

zweite Lebensjahrzehnt. Der Reifungsabschluß liegt später, als dies ehemals der Fall war. Aus der Verzögerung der Intelligenzreife entsteht die Frage der Hochschulreife. Beachtung verdient auch die Beobachtung, daß das Interesse der Jugend sich vom sprachlichen Schulbetrieb auf praktische Gegenstände verlagert hat, auf Handbetätigung und technisches Arbeiten.

Einschlägig sind weitere Gesichtspunkte zur Erforschung dieses Phänomens: Ablösung von den Eltern, Verselbständigung, Ichfindung und D Suche, Harmonisierung von Leib und Seele, Gemeinschaftsfähigkeit. Auf Mangel an Verantwortungsfähigkeit gegen die Gemeinschaft dürften die Straftaten von Jugendlichen zurückzuführen sein, die in der charakterlichen und sittlichen Reife, im Urteil über Recht oder Unrecht zurückgeblieben sind. Es fehlt noch die Klarstellung der Frage, ob die beobachtete, teils beschleunigte, teils verzögerte Entwicklung nur den Jugendabschnitt des Lebens ergreift oder den gesamten Lebenslauf von der Geburt bis zum Greisenalter und Tod umgestaltet.

Soweit die Beschleunigung der Reifung die Jugendzeit verkürzt, bedeutet das eine Gefahr. Der Mensch mit seinem hochentwickelten Gehirn hat eine lange Jugendzeit nötig und wird um so reifer, je länger die Jugend dauert. Die Frage, ob die Erscheinungen nur aus geänderten Umwelteinflüssen erklärbar sind oder ob sie von geänderter Grundverfassung der Jugend, von einer anderen Konstitution zeugen, erfordert eine eigene Biologie und Psychologie der Jugendentwicklung, der Schulorganisation, Bewertung der Schüler und ihrer Leistungen, angepaßte Lehrpläne und Lehrverfahren, Aufklärung der Eltern und eine den neuen Erfordernissen entsprechende und nicht bloß der herkömmlichen gymnasial-akademischen Form äußerlich angepaßte Lehrerbildung.

### Die Massegefahr für die Bildung

Wie sich Masse benimmt, sagt ein anschauliches Wort aus der Zeit der absolut regierenden Obrigkeiten und ihres Untertanentums: „Das Volk tanzt, den Ring in der Nase, kniet und purzelt vor dem Mann, der es den Dienstantritt mit dem Prügel in der Hand gelehrt hat. Trieb und Leidenschaft sind das stärkste